

Wiesbadener Tagblatt.

48. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeitspalte für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeitspalte für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 399.

Freisprecher No. 52.

Dienstag, den 28. August.

Freisprecher No. 52.

1900.

Abend-Ausgabe.

Für den Monat September
auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit im Verlag Langgasse 27, bei den Ausgabestellen, den Zweig-Expeditionen in den Nachbarorten und sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Deutsches Reich.

*** Hof- und Personal-Nachrichten.** Wie die „Post“ erzählt, beabsichtigt der Kultusminister Dr. Studt, Anfangs September nach Paris zu gehen und von dort zur Erholung nach der Schweiz. Der Minister v. Rheinbaben kehrt morgen von seinem Urlaub zurück, einige Tage später Graf Pofadowsky. Finanzminister Müller trifft erst Anfangs September wieder in Berlin ein.

*** Berlin, 27. August.** Auf Befehl des Kaisers findet am 30. d., Vormittags 10 Uhr, im Zeughaus die feierliche Absegnung und Weihe von 64 neuen Fahnen und Standarten statt. Darunter befinden sich die für das 1. und 2. Bataillon, der sechs ostasiatischen Infanterie-Regimenter und des ostasiatischen Reiter-Regiments. Die Absegnung findet in der Ruhmeshalle statt. Derselben wohnten bei der Kaiserin und die Kaiserin, der Kronprinz, die übrigen hier anwesenden Säuglinge des Kaiserpaars, der Kriegsminister, Graf Bülow und Andere. Die Militär-Bevollmächtigten der fremden Staaten beteiligen sich an der Absegnung der Fahnen für das ostasiatische Expeditionscorps. Nachdem der letzte Fahnen eingeschlagen, findet die Weihe der Fahnen im Lichtkloster statt.

Der Bundesrath beginnt seine regelmäßigen Sitzungen wieder Mitte September.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Zeitungen lassen nicht ab, auf die baldige Verurteilung des Reichstags hinzudrängen, und zwar rufen darnach solche Blätter am lautesten, die im Juli dieselbe bekämpften. In Bezug auf das Bedürfnis der Verlesung des Reichstags liegen die Dinge gegenwärtig nicht anders. Auch jetzt ist kein Grund vorhanden, die parlamentarische Ruhepause vorzeitig zu unterbrechen.

*** Neuordnung der Rechtschreibung.** In der Frage der Rechtschreibung ist eine Abordnung des Völkervereins der deutschen Buchhändler vor einiger Zeit vom Minister Dr. Studt und Ministerialdirektor Dr. Althoff empfangen worden. Herr G. Reinicke, Vorstandmitglied des Vereins, legte die Umstände dar, die im Verlagsbuchhandel, besonders unter den Schulbuchverlegern, große Unruhe hervorgebracht hätten. Die „National-Zeitung“ berichtet darüber im Einzelnen folgendes: Herr Reinicke führte aus, daß die Schulbuchverleger durch jegliche Veränderung in der Rechtschreibung eine empfindliche Schädigung befürchten müßten, nicht nur, weil die vorhandenen Vorräthe entwerthet würden, sondern weil insbesondere, da die meisten Schulbücher herostypirt wären, Veränderungen in der Orthographie die fernere Benutzung der Stereotypplatten, die allein es ermöglichten, die billigen Preise der Schulbücher einzuhalten, ausschließen. Etwasige Veränderungen in der Rechtschreibung bedingten also die Neuherstellung des Textes und die Einfügung neuer Platten. Sollten nun solche Veränderungen für dringend notwendig befunden werden, so läge es im Interesse des Verlagsbuchhandels, insbesondere der Schulbuchverleger, daß die Benutzung von Büchern in der bisherigen Rechtschreibung wenigstens noch für eine Reihe von Jahren zugelassen würde und die Einfügung und Abschaffung derselben nicht den einzelnen Schulbehörden überlassen bliebe, sondern in Berücksichtigung der dargelegten Verhältnisse seitens des Ministeriums geregelt werde. Der Minister erwiderte, es läge durchaus nicht in seiner Absicht, die sogenannte Puttkamer'sche Orthographie durch eine andere zu ersetzen. Er sei vielmehr der Ansicht, daß für die Schule an der Puttkamer'schen Rechtschreibung durchaus fest-

zuhalten sei. Zu diesem Ergebnis sei auch eine kürzlich zur erneuten Prüfung der Orthographiefrage einberufene Kommission gelangt. Habe diese Kommission sich gleichzeitig mit der Prüfung einiger Einzelfragen beschäftigt, so seien die hierbei gemachten Vorschläge ganz unwesentlicher Natur, sodaß, wie er versichern könne, die befürchtete Zurückweisung von Schulbüchern, in denen die etwa dadurch bedingten Veränderungen noch nicht vorgenommen seien, keinesfalls zu gewärtigen sei. Auch aus den weiteren Ausführungen des Ministers ging hervor, daß er der ja jedenfalls im allgemeinen Interesse wünschenswerthen Regelung der Rechtschreibungsfrage seine besondere Aufmerksamkeit zugewandt habe, und daß andererseits der Buchhandel die beruhigende Ueberzeugung gewinnen könne, daß seine Bestrebungen in der Richtung der Aufrechterhaltung und weiteren Ausbreitung der Puttkamer'schen Rechtschreibung volle Würdigung seitens des Ministers finden. Mit besonderem Interesse nahm dieser deshalb auch die Mittheilung von dem Ergebnis der seitens des Völkervereins der deutschen Buchhändler angestellten Umfrage entgegen, die ergeben hatte, daß etwa fünf Sechstel der im Jahre 1899 hergestellten Bücher in der sogenannten Puttkamer'schen Orthographie gedruckt seien. Das Ergebnis der Umfrage darf also als ein durchaus befriedigendes bezeichnet werden, indem darnach die Befürchtungen des Buchhandels als gegenstandslos anzusehen sind.

*** Schulen in den Ostprovinzen.** Eine ständige, häufig nur zu berechtigter Klage betreffend den mangelhaften baulichen Zustand der Schulen in unseren Ostprovinzen. Eine lebendige Illustration hierzu bietet ein aus Posen berichteter Vorfall: Der Lehrer in Starosow bei Bolkow hat seine Schlafkammer im Erdgeschosse, während das Dienstmädchen eine Treppe hoch über diesem Räume schläft. Freitag Nacht wurde der Lehrer durch ein furchtbares Getöse aus dem Schlafe geweckt. Kalk und Mörtelstücke, Holz und Bretter fielen um den Lehrer herum und verletzten ihn leicht. Als er Licht angezündet, sah er auf einmal in seiner Kammer einen Schutthaufen, aus dem sich eine menschliche Gestalt erhob. Es war die Dienstmagd, die sammt ihrem Bette durch die Decke dieses Schulpalastes hindurchgebrochen war.

*** Der deutsche Cigararbeiterverband** veranstaltete eine Arbeitlosenkassentafel, die die Zeit vom 1. Oktober 1899 bis 30. September 1900 umfaßt. An der auf vier Quartale vertheilten Erhebung beteiligten sich nach der „Soz. Praxis“ im Durchschnitt 11,928 Mitglieder — 67 pCt. der gesammten Mitglieder. Ihre Arbeitslosigkeit betrug 104,390 Tage; davon kommen auf

Arbeitsmangel	82,349 Tage
Krankheit	60,689 „
Streik	6,688 „
Nachregelung	2,758 „
persönliche Differenzen	2,296 „
Zusammen	104,790 Tage.

Es kommen sonach im Durchschnitt auf jeden Beteiligten 8 1/2 Tage, davon wegen

Arbeitsmangel	2,71 Tage
Krankheit	5,08 „
Streik	0,56 „
Nachregelung	0,33 „
persönlicher Differenzen	0,10 „

Die mit der Erhebung betraute Kommission berechnet nun, daß bei Einführung einer Arbeitslosenunterstützung für die 19,000 Mitglieder des Verbands nach obigen Verhältniß 51,527 Arbeitslosentage wegen Arbeitsmangels in Frage kämen, deren Unterstüttung ohne jeden Abzug mit 1 Mk. pro Tag dem Verbands in Erhebungsjahr 53 Pfg. pro Woche gekostet hätte. Dabei würden jedoch im gleichen Zeitraum für Arbeitslosigkeit auf Reize 25,586 Mark bezahlt. Bei deren Abzug und bei Begrenzung der Arbeitslosenunterstützung auf die Dauer von 8 bis 48 Arbeitslosentagen verbleibt eine Ausgabe von 77 Pfg. pro Jahr oder 1,42 Pfg. pro Woche. Die Erhebung soll noch ein weiteres Halbjahr zwecks Erlangung eines zuverlässigen Kontrollmaterials fortgesetzt werden; sie dürfte angesichts der Verlegung zahlreicher Cigarrenfabriken nach anderen Produktionsgebieten mit billigeren Arbeitskräften wesentlich höhere Arbeitslosenziffern ergeben, schwerlich aber solche, die die Einführung der Arbeitslosenunterstützung als Unmöglichkeit erscheinen lassen.

*** Randschan im Reich.** Der Kongreß deutscher Krankenpfleger in Dresden beschloß, die Regierungen aufzufordern, gegen die unter dem Deckmantel der Massage betriebene Unfähigkeit energisch einzuschreiten. — Die sächsischen und thüringischen Zeitungverleger beschloßen wegen der Mehrbelastung durch den neuen Postzeitungstarif und die Preissteigerung des Papiers eine Erhöhung der Abonnements- und Inseratenpreise von 1901 ab. Einen gleichen Beschluß haben auch die württembergischen Zeitungverleger gefaßt.

Ausland.

Rußland und England.

An den Empfang des Dr. Leyds durch den Czaren knüpfen phantasievolle Deutsche Erwartungen, die in Berliner politischen Kreisen nicht getheilt werden. Ein Dazwischentreten Rußlands zu Gunsten Transvaals wäre ein Ereigniß von so außerordentlicher Tragweite, daß die internationale Lage wesentlich anders beschaffen sein müßte, als sie es thatsächlich ist, um die Erwartung eines solchen Umschwungs zu rechtfertigen. Man möchte nicht einmal annehmen, daß die russische Regierung sich zum Fürsprecher der südafrikanischen Republikern zur Erlangung besserer Friedensbedingungen machen dürfte. Vermuthlich kommt dem Czaren der Sache jene Auslegung am nächsten, nach der sich der Czar als Anreger der Haager Friedenskonferenz nicht der Gerechtigkeit verpflichtet hat entgegen zu stehen, den Abgeordneten Krügers zu empfangen. Immerhin behält der Vorgang seine Bedeutung schon wegen des Gegenfases zu dem frostigen Empfang, den Leyds in den anderen europäischen Hauptstädten gefunden hat. Im Uebrigen sei an eine Mittheilung erinnert, die vor Monaten die „Kreuzzeitung“ gebracht hat und nach der die englische Regierung vor Beginn des Krieges die bündige Unterstützung aus Petersburg erhalten hätte, Rußland werde der britischen Politik in Südafrika nichts in den Weg legen. Die wichtige Nachricht blieb damals unwiderprochen, und der spätere Verlauf der Dinge hat sie bestätigt. Schon allein die Finanzschwierigkeiten, an denen das russische Reich leidet und die ihm jetzt auch die chinesischen Wirren so unwillkommen erscheinen lassen, machen es höchst unwahrscheinlich, daß man an der Kewa die Neigung empfinden sollte, England ernstlich herauszufordern.

Frankreich und Marokko.

v. Paris, 25. August.

Daß die sogenannte marokkanische Frage noch keineswegs als erledigt angesehen werden dürfe, galt bei Leuten, welche die Verhältnisse objektiv beurtheilten, von Anfang an für ausgemacht. Dagegen hielt ein großer Theil der Franzosen alle Befürchtungen, die hinsichtlich der Lage in Nordafrika ausgesprochen wurden, für übertrieben, und noch vor ganz kurzer Zeit verachtete man diejenigen, die vor einem zu befürchtenden Aufstand der Sennäsi warnten. Inzwischen haben sich aber die Dinge so sehr zum Schlechten gewendet, daß man endlich anfängt, Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Nach den letzten Nachrichten aus Nordafrika bereiten sich schwere Ereignisse an der Grenze zwischen Marokko und den französischen Besitzungen vor. Eingeborene Freibeuteerscharen zeigen sich aller Orten, und die Zusammenziehung marokkanischer Truppen in Distrikten, welche der französischen Oberhoheit unterstehen, deutet auf

(Nachdruck verboten.)

Kriegs- und Eisenbahnwesen in China.

Von G. Landolf.

Im Gegensatz zu ihren Nachbarn, den Japanern, sind die Chinesen die friedlichste Nation der Welt. Der Klang des Schwertes, für japanische Ohren ein himmlischer Laut, ist für den Sohn des himmlischen Reiches ein Gräuel, und das Beispiel der christlichen Nationen hat seine Auswirkungen nicht zu ändern vermocht. Zwar sahen die chinesischen Staatsmänner ein, daß das gewaltige Reich, wenn es sich gegen die heutzutage mächtigen Nachbarn des Ostens und die Kolonialpolitik treibenden Großmächte Europas behaupten wollte, sich bis zu einem gewissen Grad in Kriegsbereitschaft sehen müsse. Versuche wurden gemacht, aber langsam, sehr langsam ist es gegangen. Vor Allem hielt es schwer, brauchbares Material zu gewinnen.

Das Kriegerhandwerk wird bei den Chinesen als so herabwürdigend angesehen, daß achtbare Bürger sich weigern, in die Reihen der Gemeinen einzutreten, und es ebenso ver-schmähen, einen Offiziersposten anzunehmen. Die geringe Schätzung des Soldatenstandes von Seiten der Chinesen bezeugt am besten die Redensart: „Gleich wie man einen Nagel aus dem elendesten Stück Eisen fabriziren kann, so taugt auch das verlorenste Subjekt noch zum Soldaten.“ Während die militärische Laufbahn in Japan und Europa als sehr ehrenvoll angesehen wird, behaupten viele Chinesen, daß die soziale Stellung eines Scharführers und eines Offiziers als gleich anzusehen sei. Der Kaiser von China ist stolz darauf, der hohe Beschützer von Kriegerbauern zu sein, und jedes Jahr geht er, gefolgt von seinen Ministern, in großer Prozession auf einen Aker und pflügt mit

eigener Hand neue Furchen, in welche die hohen Beamten Samen streuen. Diefelbe Ceremonie müssen auch die Prinzen ausführen. In Europa, meint Souheron-Namot, dessen interessanter Buch *) eine unbefangene und scharfe Beurtheilung Ostasiens auszeichnet, würde man es wahrscheinlich lächerlich finden, wenn Kaiser Wilhelm, der ein nicht viel größeres Reich beherrscht als ein chinesischer Vicekönig, einmal in den Park von Sanssouci gehen würde, umgeben vom Reichskanzler und einem Duzend kleiner Fürsten, und eine Anzahl Furchen in die Erde pflüge, um sein Interesse für die deutsche Landwirtschaft zu beweisen. — Eine wesentliche Ursache der Verachtung des militärischen Standes bei den Chinesen ist ohne Zweifel in ihrer niedrigen Bildungsstufe zu suchen. Andererseits haben sie ein wissenschaftliches Kriegswesen nicht geiraucht, bis sie mit den Europäern im ersten Opiumkrieg des Jahres 1840 in nähere Verührung kamen.

Seit jener Zeit haben sie nach und nach eine Anzahl moderner Kriegsschiffe und Kanonen angeschafft, wissenschaftlich gebildete Offiziere haben in einigen Städten, z. B. in Kanton, Fuchow, Nanking und Tientsin Kriegsschulen errichtet, und mit Hilfe der Offiziere die Luft zwischen den civilen und militärischen Beamten auszufüllen gesucht, aber nicht ganz überdrückt. Der Krieg mit Japan zeigte der Centralregierung, daß das moderne Heer und die Flotte der Provinz Pechili nicht groß genug war, die Japaner vom Festland abzuhalten. Trotzdem bewahrheitete sich die Annahme der Europäer nicht, daß die Regierung in Peking Tausende von militärischen Instruktoren ein-

*) Die Geschichte Ostasiens nach dem Frieden von Schimonoseki von H. Souheron-Namot, Leutnant z. S. Aus dem Norwegischen von K. Koboloff, Leipzig.

berufen und ein mächtiges Heer und ebensolche Flotte organisiren würde. Seit 1895 wurden keine weiteren großen Bestellungen auf Kriegsmaterial bei europäischen Werkstätten gemacht, nur gegen hundert deutsche Offiziere und Unteroffiziere wurden als Instruktoren berufen. Von diesen Herren wurden dem Vicekönig von Nanking 35 zugeordnet, die auch sogleich mit der Arbeit begannen. Vor Allem ist der Inhalt eines Schreibens hier bemerkenswerth, worin der Vicekönig die Errichtung eines europäischen Corps befehlt und im Gegensatz zu dem alten Brauch, Varias zur Fahne zu rufen, Folgendes bestimmt:

„Nur wohlgebildete, frische und starke Bauernburschen von 16 bis 20 Jahren dürfen von den Offizieren, welche der Werbung vorstehen, angenommen werden. Ein Attest über gute Aufführung, von dem nächsten Nachbar oder vom Friedensrichter ausgefertigt, muß vorgelegt werden, ebenso ein Zeugniß, daß der betreffende Aspirant nicht bestraft worden ist. Die Rekruten verpflichten sich, 10 Jahre im Corps zu bleiben, und es ist kein Urlaub zu gewähren, außer bei triftigen Gründen. Der Sold wird 10 Mk. monatlich betragen und freie Uniform dabei. Jedes Bataillon wird von einem deutschen Oberst und einem chinesischen Oberstleutnant kommandirt, jede Compagnie von einem deutschen Kapitän und einem chinesischen Premierleutnant. Die eingeborenen Offiziere müssen eine der Kriegsschulen durchgemacht haben. Augenblicklich soll das Corps aus 8 Compagnieen Infanterie, 2 Kavallerie-Compagnieen, 1 Batterie Artillerie und 1 Ingenieur-compagnie, zusammen 2680 Mann, bestehen. Später soll das Corps nach und nach auf 10,000 Mann vergrößert werden.“ Ein imponirendes Heer für das Vicekönigreich Nanking mit seinen 50 Millionen Einwohnern kann man das eben nicht nennen, selbst wenn es wirklich auf 10,000 Mann gebracht

Statistische Mittheilungen des wiesbadener Tagblatts. 28. August 1900. Seite 3.

eine feindliche Bewegung gegen Frankreich hin, die zweifellos von dem Scheich El Snassi unter Mitwirkung Marokkos und der Tuaregs ausgeht. Im Gegensatz zu der früheren Leichtfertigkeit stehen verschiedene Anordnungen, die beweisen, daß man hier die Verhältnisse sehr ernst auffaßt. Die Marinearsenale in Toulon haben Auftrag erhalten, eine ganze Reihe Vorbereitungen zu treffen für den Fall einer kriegerischen Aktion gegen Marokko, und Admiral Jauréguier wurde in einem dringlichen Telegramm vom Marineminister dringend darauf hingewiesen, die Möglichkeit der sofortigen Mobilisierung des unter seinem Oberbefehl stehenden Geschwaders nicht außer Acht zu lassen, mithin ständig in Kriegsbereitschaft zu sein. Im Uebrigen kehrte das Mittelmeergeschwader, das vor einigen Tagen Toulon zur Abhaltung einer Schießübung verlassen hatte, ganz unerwartet dorthin zurück, um seine Vorräte an Proviant und Munition zu vervollständigen. Ferner ist noch in letzter Stunde angeordnet worden, daß die demnächst von Marseille abgehenden Transportdampfer nach China weder Algier noch Tunis, wie ursprünglich bestimmt war, zur Aufnahme von Truppen anlaufen sollen, weil man die nordafrikanischen Kolonien wegen der drohenden Kriegsgefahr nicht von Streitkräften entblößen will. Zwischen Tzli und Ain-Sefra fand bereits ein Zusammenstoß zwischen Marokkanern und französischen Soldaten statt, da letztere eine dort weidende Kameelherde mit Gewalt wegführen wollten.

Spanien. Von den verschiedenen Besuchen, welche die königliche Familie während ihrer Rundfahrt auf der Yacht „Cirarda“ gemacht hat, gestaltete sich, so schreibt man uns aus Madrid, der der Stadt Korunna besonders festlich. Nachdem das Schiff dort angelegt hatte, begaben sich die Herrschaften sofort nach der Georgs-Kathedrale, wo ein Te Deum gesungen wurde. Als sie die Kirche verließen, fand ein Ausflug von 2000 Tauben statt. Im weiteren Verlauf des Tages wohnten der König und die Königin einem ihnen zu Ehren veranstalteten Stiergefecht und Abends einer Gala-Vorstellung im Theater bei. Nachmittags wird übrigens noch ein Zwischenfall bekannt, der sich in Gijon einige Stunden nach der Abreise der königlichen Familie ereignete. Eine Anzahl Sozialdemokraten stiegen, als sie Silvea erblickten, auf und riefen: „Nieder mit dem Königthum! Es lebe die Republik!“ Ein Offizier, der das hörte und ausrief: „Es lebe der König!“ wurde von der Menge mit Steinen geworfen und schwer verwundet.

Türkei. Durch das Ministerium des Auswärtigen ließ der Sultan die Chef der auswärtigen Missionen wissen, daß es ihm angenehm wäre, wenn ihre Regierungen zu seinem am 1. September bevorstehenden Jubiläum Spezial-Gesandtschaften abordnen würden. Die zum Jubiläum des Sultans im Auftrage des Kaisers Wilhelm eintrifftende deutsche Spezialmission ist zusammengekehrt aus dem kommandirenden General des 11. Armee-corp, v. Wittich, dem Flügeladjutanten Graf Moltke, dem Hauptmann v. Unruh und dem Oberleutnant v. Wittich. Der Sultan befehlet den kaiserlichen Behörden von Konstantinopel, anlässlich seines Jubiläums vom 1. September ab den von der deutschen Gesandtschaft nach den Palästen von Dolmabahadje bis zur Straße nach dem Bildhauer führenden Boulevard „Kaiserin Auguste Viktoria-Straße“ zu nennen.

Der Aufstand in China.

Aus Peking.

London, 27. August. Das Berliner Tageblatt meldet aus London: Die „Morning Post“ meldet aus Peking vom 18. August: Die gesammten amerikanischen Streitkräfte mit der britischen Artillerie marschirten auf die äußere Stadtmauer, um einen Angriff der aus dem Süden ankommenden 30,000 Boxer zu erwarten.

Wien, 27. August. Das Schiff „Maria Theresia“ telegraphirt, daß der österreichische Geschäftsträger in Peking, Rothhorn, welcher verwundet ist, mit den übrigen Verwundeten mit dem ersten Transport nach Taku gebracht wurde.

Washington, 27. August. Der amerikanische Gesandte Conger telegraphirt heute über Taku: Seit meiner letzten Depesche sind keine wichtigen Bewegungen erfolgt. Die Militärbehörden bemühen sich, die Ordnung wieder herzustellen. Bisher ist noch kein Vertreter der chinesischen Regierung hier aufgefunden worden. Es sollen jedoch mehrere Beamte des Tzungli-Yamen in Peking sein. Man erwartet, daß sie bald an die Öffentlichkeit treten. Die Generale der Verbündeten beschloßen, den Kaiserpalast nicht zu betreten, sondern ihn unbesetzt zu lassen. Heute sind 2000 Deutsche eingetroffen.

Rom, 27. August. Die „Ag. Stefani“ meldet aus Taku vom 26.: In Peking wird ein Zug zusammengestellt, welcher mit Begleitmannschaften die Verwundeten, Frauen und Kinder nach Tientsin bringen soll. Die Familie des italienischen Gesandten schließt sich diesem Zuge an, um sich einige Zeit nach Japan zu begeben. Ein Seeoffizier begleitet die verwundeten italienischen Marinejagden. Am 26. werden italienische Truppen unter dem Befehl des Obersten Garioni von Hongkong kommend in Peking erwartet.

wurde. Man läßt sich dort eben Zeit mit dergleichen. Ganz ähnlich ist es auf dem Gebiet des Eisenbahnwesens. Man darf nicht etwa glauben, daß die praktischen Chinesen blind sind gegen die Vortheile der Eisenbahnen. Nur vermeiden sie auch hier, sich zu überlassen. Eine andere Ursache der langsamen Entwicklung des Eisenbahnwesens ist die Geldfrage gewesen. Reiche Chinesen geben nur in Ausnahmefällen Geld zu ungewissen Unternehmungen, während die Regierung Schwierigkeiten genug hat, Geld für „Schadenersatz“ und andere notwendige Ausgaben zu schaffen, und wenn Ausländer ihr Geld in chinesische Eisenbahnanlagen stecken, ist die Regierung genöthigt, als Entgelt die Kontrolle über dieselben mit ihnen zu theilen. Entstehen dann im Laufe der Zeit Streitigkeiten, so weiß die Centralregierung aus Erfahrung, wie die Barbaren solche zu schlichten pflegen. Da die Chinesen aber nicht wünschen, ihre Städte bombardiren zu lassen, so unterlassen sie kluger Weise, die zahlreichen Geldangebote des Auslandes zu benutzen.

Eine dritte Ursache ist die Unlust der Chinesen, das Material zum Eisenbahnbau im Ausland zu kaufen. Sie wollen chinesische Arbeiter, chinesische Ingenieure und chinesisches Material für die chinesischen Eisenbahnen, so wenigstens dachten die Fortschrittsmänner, Li-Hung-Tschang an ihrer Spitze. Im Jahre 1895 bestanden nur folgende Eisenbahnen in China: Eine Bahnstrecke von Hupehs Hauptstadt Wuchang nach einigen Eisen- und Kohlengruben; eine Strecke von Tientsin nach der Hafenstadt Taku und eine von Tientsin nach den Kohlengruben von Kaiping, außerdem von Tientsin nach Schanghai auf der Grenze zwischen Pechili und der Mandchurei. Diese letztere soll von Schanghai aus nach der Hauptstadt der Mandchurei, Mukden, weiter geführt werden und von dort aus nach Kirin, wo sie mit der vielbesprochenen

Ueber die Schicksale der deutschen Gesandtschaft in Peking meldet der Gouverneur von Kiautschow telegraphisch unter dem 24. ds. nachstehenden Auszug aus dem Bericht des Grafen Soben, des Führers der deutschen Seejagden in Peking: Am 21. Juni wurden Feindseligkeiten gegen die Gesandtschaft eröffnet, diese am 22. infolge Mißverständnisses geräumt und nach englischer Gefandtschaft begeben. Kurze Zeit darauf deutsche Gefandtschaft wieder besetzt. Oesterreichische und italienische inzwischen abgebrannt. Von da ab unaufhörlich im Gefecht gegen chinesische Truppen des Tzungli-Yamen und Junglu. Vom 16. Juli bis 9. August Waffenstillstand. Detachement besetzte inzwischen Klub. Bis zum 14. August mörderisches Feuer aus nächster Nähe. Am 14. August Früh Geschütz- und Gewehrfeuer außerhalb der Stadt hörbar. Chinesen verließen Nachmittags Stellungen, als indisches Regiment erschien. Detachement ging vor, besetzte Gattamen-Thor, eroberte acht Kanonen, eine Fahne, viele Waffen und Munition. 25 Mann hatten mehr als 1000 Mann gegenüber gestanden, von denen über 200 gefallen. Seejagden haben sich hervorragend benommen, sämtliche Europäer haben Muth, Unerbittlichkeit und gutes Schießen bewundert. Verwundet: Berger, schwer, linke Kopfseite. Reinhardt, linker Arm. Weisshardt, rechtes Gesicht. Schöber, verlegt. Gatzbis, rechte Hand. Forster, rechte Schulter. Wirts, linker Bein. Beule, Gesicht, gehellt. König, Gesicht und Schulter, gehellt. Gunter, linker Arm. Hüfte, Kugel. Gronlich, Gesicht, leicht. Seiffert, Bein, Knie, fleiß. Klaus, linker Ellbogen, Tappus, in der Besserung. Die Uebrigen gesund.

hd. Köln, 28. August. Die „Kölnische Ztg.“ schreibt zu den französischen Darstellungen, als wenn der Ton der deutschen Note an Belgien derart gewesen sei, daß die belgische Nation sich verlegt gefühlt hätte. Zunächst hat Deutschland aus eigenem Antriebe überhaupt keine Stellung zu dieser Angelegenheit genommen, sondern erst, als es von der belgischen Regierung um eine Mittheilung seiner Auffassung über diese Expedition gebeten wurde. Auf diese Frage wurde eine Antwort ertheilt, die weder verlegend, noch drohende Formen hatte, und vor Allem kein Veto enthielt, weder ein bedingtes, noch unbedingtes. Die Antwort auf die belgische Frage lautete lebendig dahin, daß nach deutscher Auffassung genügend Truppen der Mächte theils in Marsch gesetzt seien, theils in aller kürzester Zeit abgehen würden, und unter diesen Umständen könnte die Nothwendigkeit der belgischen Expedition auf Zweifel stoßen und die Rückerstattung der von Belgien aufgewendeten Kosten erscheine daher von vornherein nicht für gesichert.

hd. Paris, 27. August. Wie der „Paris-Rouelles“ vom Ministerium des Auswärtigen mitgeteilt wird, telegraphirte heute der französische Konsul in Shanghai, daß die Kaiserin, der Kaiser und Prinz Tuan sich im Schanghai-Gebiet befinden. Weiter telegraphirt der Konsul, daß am 20. August die Gruppe der Missionare und Ingenieure in Schanghai, südlich von Peking, am Leben und gesund waren, jedoch war ihre Lage verzweifelt.

hd. Berlin, 28. August. Der „Vokal-Anzeiger“ meldet aus Paris: Im Ministerium des Aeußeren nimmt man als wahrscheinliche Ursache, daß der Gesandte Pichon bisher nur eine Depesche sandte, folgendes an: Die Ankunft der von Peking nach Tientsin per Kurier abgehenden Nachrichten ist noch immer eine reine Glückssache, weil es auf dieser Strecke noch von Boxern wimmelt. Um die Straße von Peking bis Taku völlig zu sichern, wären 100,000 Mann nicht zu viel. Diese stehen aber zu einem solchen Zweck nicht zu Gebote.

wd. Shanghai, 27. August. (Neuter-Meldung.) Die fremden Konsula sprechen ihre Mißbilligung zur angeratenen Illumination der Stadt anlässlich der Feier der Befreiung Pekings aus und theilten der Stadtverwaltung mit, daß sie sich an der Illumination nicht betheiligen. — Es sind Gerüchte im Umlauf, die von einem wichtigen Schritt der Engländer im Jangtsehbethle wissen wollen.

hd. London, 28. August. „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg: General Grodekow berichtet, die ganze Mannregiment sei pacifizirt. Die Eisenbahnarbeiten konnten wieder aufgenommen werden.

Chicago, 27. August. (Neuter.) Eine hiesige Firma erhielt von Ausland den Auftrag zur Lieferung von 6 Millionen Pfund Ochsenfleisch für die russischen Truppen in China.

hd. Köln, 27. August. In einem Berliner Telegramm warnt die „Kölnische Zeitung“ vor den englischen Sensations-Depeschen, von denen die beiden letzten, welche die Besangnahme der Kaiserin sowie die Kriegserklärung Auslands an China meldeten, sich wiederum nicht befähigen.

hd. Washington, 28. August. (Anmeldung der „Paris-Rouelles“.) Das Ministerium des Innern hat eine Depesche von Conger und das Kriegsministerium eine solche von General Chaffee erhalten. Den beiden Depeschen zufolge sind keinerlei Änderungen weder in der diplomatischen, noch in der militärischen Lage in China in den letzten Tagen eingetreten. Der Kreuzer „Cohine“, welcher in Shanghai vor Anker lag, hat Befehl erhalten, sich nach Amoy zu begeben, wo Unruhen ausgebrochen sind. Die Regierung beschloß, vor der Hand keinerlei Kräfte an die Mächte zu richten,

Verlängerung der transsibirischen Eisenbahn zusammentritt. Zum Dank für die russische Intervention in der Liaoting-Frage hat bekanntlich die Peking-Regierung den Durchzug der transsibirischen Eisenbahn durch einen Zipfel der Mandchurei gestattet, ein für die Russen gar nicht abzuschätzender Gewinn, während die Chinesen keinen Schaden davon haben. Nach dem Kriege mit Japan fand die Centralregierung endlich die Zeit gekommen, den Eisenbahnbau in größerem Maßstabe zu beginnen, worauf unzählige amerikanische, englische, französische und deutsche Kapitalisten Gesuche um Konzessionen einbrachten; doch hatten einzelne Mitglieder der Peking-Regierung augenscheinlich die neuere Geschichte Ägyptens zu gut verfolgt, um die Barbaren in der Verwertung ihrer chinesischen Interessen zu unterstützen. Nur chinesisches Kapital sollte verwendet werden.

So unternahm Ende 1895 eine Gesellschaft den Bau einer Eisenbahn von Shanghai nach dem neu eröffneten Vertragshafen Soochow. Vor Allem interessirt ist aber die in diesen Tagen so viel genannte Eisenbahnanlage von Tientsin nach Peking, die der Kaiser am 6. Dezember 1895 mit folgendem, der „Geschichte Ostasiens“ von Coucheron-Kämot entnommenen Dekret sanktionirte:

„Vor einigen Tagen beauftragten wir das Vertheilungsdepartement, die nöthigen Untersuchungen wegen der beabsichtigten Eisenbahn bis Peking anzustellen. Uebereinstimmend mit unserem Befehl wählte das Departement Hu Hüfen, den Justizminister der Provinz Kuangsi, diese Untersuchungen zu leiten. Der Bericht des genannten Departements liegt nun vor uns; es ist auf die Mittheilungen Hu Hü-fens basirt. Man sieht daraus, daß die Bahnlinie bei Tientsin beginnt, dann dem westlichen Ufer des Kaiserkanals folgt, am ferner nördlich durch den südlichen Iker des Lufan Brücke (der westlichen Vorstadt Pekings) zu gehen. Die Entfernung zwischen

um sich an der Bildung einer internationalen Kommission zu betheiligen, welche demnächst über die Frage, betreffend die Zukunft Chinas, berathen soll.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 28. August.

Personal-Nachrichten. Herr Zahlmeister-Aspirant Weichard ist zum 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 116 nach Gießen und an dessen Stelle Herr Zahlmeister-Aspirant Schüler vom 2. Bataillon des Leibgarde-Regiments Nr. 115 nach der Unteroffizierschule Weidach verlegt.

Burhaus. Infolge der lebhaften Nachfrage nach Abenturarten konnte das Schiff in feste Bestellung gegeben werden. Da es sich der sehr räumlichen Boote der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft, der „Frauenlob“, ist, so werden Rheinfahrten noch nach wie vor an der Tagesfrage des Auslaufes verhandelt, indessen nur noch bis morgen Mittwoch, 12 Uhr, ab spätestens bis dahin die Teilnehmerzahl dem Wirth des Jagdschlösschens zwecks Vorbereitung des gemeinschaftlichen Dinners bekannt gegeben sein muß. — Morgen findet Rosini-Abend der Kapelle statt.

Residenz-Theater. In dem Größungsstück: „Coknetter“ Lustspiel in vier Akten von G. Lenotre und G. Martin, womit die neue Spielzeit des Residenz-Theaters am Samstag, den 1. September, beginnt, ist außer Fräulein Allasson, welche die Titelrolle spielt, das ganze Personal beschäftigt. Herr Schulte spielt den König Ludwig XVIII., Herr Mannst den Chevalier de Ruggiron, Herr Aenschel den Herzog von Ronoson, Herr Engelhardt den Marquis de Ronoson, Herr Sturm den Grafen d'Albarde, Herr Rudolph den Collières, Herr Gortler den de Cintray, Herr Wirth den Henry de Cintray, Fräulein Schenk die Gräfin Cintray, Fräulein Erholz die Mlle. Victorine u. Herr Dr. Rauch legt das Stück, zu dem die eifrigsten Proben im Gang sind, selbst in Scene.

Walhalla-Theater. Die heutige Benefiz-Vorstellung für Fräulein Franziska Groskopf aus Frankfurt wird gewiß bei ausverkauftem Hause vor sich gehen. Fräulein Groskopf hat es trotz ihrer Jugend und nur kurzen Bühnenbühnenzeit verstanden, sich durch ihre gesungenen Leistungen und anmuthiges Spiel die Anerkennung und Sympathie des Publikums zu erwerben. Nicht wenig hat sie die Zahl ihrer Bewunderer noch letzten Sonntag durch ihre vorzügliche Mimik in der „Geisha“ vermehrt. Herr Direktor Monti, der Fräulein Groskopf hörte, hat die talentvolle junge Dame sofort für sein Karl Schulte-Theater in Hamburg verpflichtet. Die Partie im „Armen Jonathan“ ist eine ihrer besten Rollen, die Operette selbst, die heute zum letzten Male gegeben wird, erfreut sich im Walhalla-Theater einer vorzüglichen Wiedergabe.

Sedan-Fest. Das allgemeine Programm für die diesjährige Sedanfeier lautet: Am Vorabend (1. September), Abends 7 Uhr: Glockengeläute. Am Tag der Hauptfeier (2. September), Morgens 6 Uhr: Glockengeläute und Choral auf der Plattform der evangelischen Hauptkirche. Vormittags 9 Uhr: Niederlegen von Lohbeerkränzen an den Krieger-Denkmälern auf dem alten Friedhof und im Nerothal. Abmarsch dazu in geschlossenerm Zuge um 8 1/2 Uhr vom Restaurationshof zur „Stadt Frankfurt“. Vormittags 9 1/2 Uhr: Evangelischer Gottesdienst in der Bergkirche und Ringkirche. Vormittags 10 Uhr: Katholischer Gottesdienst in der Kirche auf dem Luisenplatz. Nachmittags 2 Uhr: Antreten der Vereine auf dem Marktplatz zum Zuge nach dem Neroberg. Dasselbst Volksfest. Schluß der Feier gegen 10 Uhr auf dem Neroberge begn. in der Krellschen Restauration daselbst.

Schwurgericht. Unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichts-Direktors de Riem und dem Beisein des Herrn Staatsanwalts Wennekeid als Vertreter der Kgl. Staatsanwaltschaft wurden heute Vormittag 11 Uhr die Herren Geschworenen für die dritte diesjährige Schwurgerichtssitzung ausgelost. Als Berichtschreiber fungirte Herr Landgerichtsdirektor Schaub. Es wurden die Namen folgender Herren aus der Urne gezogen: Bürgermeister Johann Anton Schwarz-Kestert, Brauerei-Inspizent Jean Stoppel-Niederfelders, Landwirth Christian Friedrich Ober-Dachshausen, Brauereidirektor August Stark hier, Landwirth Philipp Brückmann jun.-Soben, Fabrikant Karl Schulz-Heilshelm, Verwalter Dr. Ludwig Siedel-Sora, Landwirth Konrad Schneider-Niederhofheim, Förster Friedrich Frohwein-Kagenelshagen, Bürgermeister Philipp Karl Michel-Auel, Maurermeister Heinrich Böhle hier, Apotheker Dr. Ernst Braubusch hier, Brauereibesitzer Alfred Eich hier, Landwirth Wilhelm Hüpsch-Berndach, Landwirth Heinrich Jung St.-Orfel, Seminarlehrer a. D. Wilhelm Zimmermann-Ufingen, Kaufmann Ernst Offenbach-Gröndel, Landwirth Wilhelm Simon III.-Nied, Rentner Georg Hücher hier, Rentner August Eickhorn-Girville, Feldgerichtschaffte Philipp Johann Beyer-Wirntadt, Architekt Wilhelm Wendentius hier, Kaufmann Leonhard Bollweber hier, Weinhändler Karl Aker hier, Gutsbesitzer Otto Jung-Niedesheim, Konditor Anton Josef-Nachatten, Kaufmann Heinrich Eiserl hier, Bürgermeister Josef Becker-Niederfelders, Gastwirth Hermann Jung-Thuannshausen und Fabrikdirektor Dr. Julius Lang-Wiesbaden. Die Session wird voraussichtlich nur sehr wenige Tage in Anspruch nehmen.

Jubiläum. Wenn man sonst schon mit 25 Jahren und noch früher Jubiläen feiert, dann verdient ein 50-jähriges Wirken umso mehr hervorgehoben zu werden. Am 29. August sind es 50 Jahre, daß Herr Kaufmann C. G. Wald, Adersstraße 38, seine kaufmännische Laufbahn begonnen hat. Auch ist derselbe

den Endpunkten der Bahn ist ungefähr 280 Li (ca. 250 Kilometer). Die Anlagelosten sind auf 24,000,000 Taels (ca. 7 1/2 Mill. Mk.) veranschlagt. Wir haben auch die Karte, die dem Bericht beiliegt, studirt, und finden, daß die Angaben stimmen.

In Beantwortung des Gesuchs, einen hohen Beamten zu ernennen, der die Kontrolle des Bahnbau übernimmt, bemerken wir, daß es immer schwierig ist, auf unbekanntem Weg einherzugehen. Zugleich muß Derjenige, der zu dem schwierigen Posten erwählt wird, unser volles Vertrauen besitzen. Da Hu Hü-fen sich viel mit der Eisenbahnfrage befaßt hat, ernennen wir ihn zum Hauptaufseher für die Linie Tientsin-Lufan Brücke. Dem Finanzdepartement und dem kaiserlichen Oberkommissar für den Handel Nordchinas wurde befohlen, die nöthigen Mittel zu beschaffen.

Mit Hinsicht auf die Stammlinie, die man vorschlägt, von Lufan Brücke südlich bis Hankow, so wird die Ausführung einer so langen Linie große Summen erfordern. Wir geben daher den Kapitalisten in den verschiedenen Provinzen Gelegenheit, Aktiengesellschaften zu bilden unter der Bedingung, daß sie einen Garantiefonds von 10 Millionen Taels (ca. 30 Millionen Mark) schaffen. Es soll ausschließlich ein Handelsunternehmen sein und Beamte sollen nichts mit dem Gewinn oder Verlust zu thun haben. Wir fordern Alle und Jeden auf, sich auf das Neueste anzustrengen, damit das Werk angeführt werden kann, und geloben, Jedem, der sich dabei verdient macht, ein Zeichen der Anerkennung zukommen zu lassen. Kuang Hü“.

Auch die vom Kaiser am Schluß seiner Proklamation erwähnte Stammbahn von Lufan Brücke bis Hankow wurde am 1. Juni 1896 durch ein offenes Schreiben an die Vicere-Könige von Pechili und Hunan-Hupeei gestattet. Selb Wortlaut ist folgender:

bereits über 25 Jahre Schatzmeister des „Vereins...“

— Schützenfest. Leider machte der Himmel gestern wieder einmal ein recht unfreundliches Gesicht...

— Schützenfest. Leider machte der Himmel gestern wieder einmal ein recht unfreundliches Gesicht, und das Volksfest, welches für Nachmittags vorgesehen war, wurde buchstäblich zu Wasser...

— Von Streikpostenleuten. Vor dem bliesigen Schöffengericht hatten sich heute die Maurergesellen Sch. aus Randbach und M. von hier wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung zu verantworten...

Dem Verteidigungsdepartement wurde im Dezember vorigen Jahres befohlen, die Konzession des Baues der Lu-Han Bahn einer kantonesischen Gesellschaft zu geben...

Inzwischen haben auch zwei andere kantonesische Gesellschaften ein Anerbieten an das Departement geschickt. Beide erklärten sich im Stande, einen Garantiefonds von 100 Millionen Taels zu sammeln...

Ihr Herr... Insbesondere hat der Angeklagte den Maurerpolier Jakob Sedlitz beleidigt...

— Ein schwerer Unfall passierte gestern Nachmittag im Felde an der Lorstraße. Ein dem Unternehmer Herrn Rinkel gehöriger Wagen für die städtische Reichstrabfuhr fiel beim Benden um...

Der Krieg in Südafrika.

— London, 27. August. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus London: Eingeborene berichten, daß General Dewet die Orange-River-Kolonie wieder erreicht habe...

— London, 28. August. Feldmarschall Roberts telegraphirt aus Bunderfontein vom 24. August, General Buller habe heute, ohne auf Widerstand des Feindes zu stoßen, welcher die Bergböden zwischen Velfost und Talmamuth besetzt hält...

— London, 27. August. Das „Büreau Reuter“ meldet aus Gelfstadt vom 26. ds. Mts.: Volo-Garew besam am Samstag, nachdem er Velfost besetzt hatte, Fühlung mit der Hauptmacht des Feindes bei Talmamuth...

— London, 28. August. Reuter meldet aus Maseru vom 27. August: Drei kleine Burenkommandos traten bei Senefal und Vethlehem auf...

— London, 28. August. Die Morgenblätter besprechen die Lage in Transvaal und beglückwünschen sich dazu, daß Lord Roberts selbst die Direktion der Operationen gegen Votha übernommen hat...

Die Hinrichtung Corduas wird auch von der englischen Presse nicht durchweg gebilligt. Der „Daily Chronicle“ schreibt: Wir hören mit Bedauern, daß das über Hans Cordua vom Kriegesgericht in Pretoria ausgesprochene Todesurtheil bereits vollstreckt worden ist...

— Wien, 27. August. Aus Transvaal trafen hier 55 von England aus Johannesburg ausgewiesene ein. Sie beabsichtigen beim Grafen Goluchowsky Beschwerde wegen der Ausweisung zu erheben...

— Wien, 28. August. Nach von der „Vol. Korresp.“ eingezogenen Informationen bilden die gestern hier eingetroffenen, aus Transvaal ausgewiesenen österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen nur einen kleinen Bruchtheil der gelegentlich der Verlegung von Johannesburg ausgewiesenen Fremden verschiedener Nationalitäten...

erwähnten Gesellschaften kein Hinderniß in den Weg gelegt wird, und soll ein scharfes Auge auf die Statuten werfen und danach sehen, daß kein Ausländer Aktien der erwähnten Eisenbahngesellschaften kaufen läßt.

Wie reich das eigentliche China mit Wasserstraßen gesegnet ist, dürfte ebenso bekannt sein, wie die Thatsache, daß selten ein Jahr ohne eine größere oder kleinere Ueberschwemmung vergeht...

Aus Kunst und Leben.

* Verschiedene Mittheilungen. Aus Schlangenbad wird uns geschrieben: Fräulein Marianne Schend, Konzertsängerin von hier, und Herr Hans Bacmeister, Charakterspieler aus Trier, hielten am 24. d. Mts. im Kuriaal in Schlangenbad einen Vortrags- und Liederabend ab...

Der in weiteren Kreisen bekannte Improvisator Wilhelm Herrmann ist am Sonntag in Berlin gestorben. Die Pianistin Clotilde Kleeberg aus Boris hat sich in Geradmer (Bogense) mit einem der ersten Bildhauer Belgiens, Charles Sammel in Brüssel, verlobt.

militärischen Bedürfnissen ihre Begründung. Das Ministerium des Inneren habe, sobald es von der Verfügung Kenntniß erhalten habe, über den Sachverhalt sofort zuständige Orts-Erkundigungen einzugehen...

Engländer und Deutsche.

— Berlin, 27. August. Die Berliner Blätter berichten, daß, trotz einer Deputation der Deutschen, die aus Transvaal ausgewiesen worden sind, am Sonntag auf dem bliesigen Vehrter Bahnhof ein. Die Herren kamen über Bissingen, wohin sie von den Engländern abgehoben worden sind, nach Berlin, um hier im Auswärtigen Amte insolge der Grausamkeiten der Engländer vorstellig zu werden...

Lezte Nachrichten.

— Bukarest, 28. August. Das Königspaar hat Bukarest verlassen. Der König begibt sich auf einen Tag nach Wien, dann nach Jschl. Die Königin begibt sich direkt nach Reunwich. — „Agence Roumaine“ erklärt die Nachrichten über Grenzkonflikte zwischen rumänischen und bulgarischen Truppen für falsch...

Berlin, 28. August.

Die deutschen Parteiführer nehmen gegenüber den bevorstehenden Verhandlungen des Ministerpräsidenten Körber den Standpunkt ein, daß lediglich die Obmänner-Konferenz das maßgebende Organ für die Haltung der deutschen Parteien sei. Nur diese werde dem Ministerrath auf etwaige Verhandlungen Antwort erteilen...

London, 28. August.

Ein erster, antiliterarischer Aufruhr fand in Palermo statt, wobei mehrere Personen getödtet und zahlreiche schwer verletzt wurden. Die Ursache des Aufruhrs war das Verbot, das Gebet der Königin Margherita in der Kirche zu beten...

Berlin, 28. August.

Aus Kiel wird befehrt: Durch eine Explosion im Patronenlager des Torpedobootes G. 89 wurden ein Deck-Offizier, ein Obermaat, ein Heizer und ein Matrose verletzt...

Wien, 28. August.

Die Morgenblätter melden aus Hamburg: Drei Passagiere des Postdampfers „Marie Wörmann“ sind beim Baden in Swakowich in der Brandung ertrunken...

Wien, 28. August.

Die Filiale der Breslauer Zellfabrik ist gestern theilweise niedergebrannt. Der Schaden beträgt 100,000 Gulden.

Fernstudien (Belgien), 28. August.

Bei einem Manöber, an dem Lanciers und Gendarmen theilnahmen, riefen Abtheilungen beider Truppenheile aufeinander, weil sie das Kommando „Galt“ nicht rechtzeitig gehört hatten...

Volksirthschaftliches.

Fruchtpreise, mittheilt von der Preisnotirungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, den 27. August, Nachmittags 12 1/2 Uhr. Per 100 Kilogramm gute marktfähige Waare je nach Qualität, loco Frankfurt a. M.: Weizen, hiesiger, 16 Mk. — Pf. bis 16 Mk. 50 Pf., Roggen, hiesiger, 14 Mk. 75 Pf. bis 14 Mk. 80 Pf., Gerste, hiesig, 12 Mk. 50 Pf. bis 12 Mk. 75 Pf., Hafer, hiesiger (alter), — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf., Hafer, hiesiger (neuer), 15 Mk. — Pf. bis 15 Mk. 50 Pf., Naps, hiesiger, 27 Mk. 75 Pf. bis — Mk. — Pf.

Die Abend-Ausgabe enthält 1 Beilage. Verantwortlich für den pölitischen und literarischen Theil: W. Schulte vom Bock; für den übrigen Theil und die Anzeigen: G. Köhler; Druck in Wiesbaden, Druck und Verlag der V. G. Schellenschen Verlagsbuchhandlung in Wiesbaden.

Krankenkasse für Frauen u. Jungfrauen, E. H.
 Während der Abwesenheit des Kassennarrtes Herrn Dr. Linck hat Herr Dr. Koch, Luisenplatz 2, Part., die Vertretung desselben übernommen. Sprechstunden: 8-9 Vorm., 3-4 Nachm., Sonntag 8-9 Vorm. Der Vorstand. F 819

Restauration zum Rodensteiner,
 Ecke der Hellmund- und Vertraustrasse 6.
 Mittagstisch zu 60 Pf., 80 Pf. u. 1 Mk., im Abonnement billiger.
 Abwechselnde Frühstück- und Abendkarte.
 Vorzügliche Weine. Prima Apfelwein.
 Helles und dunkle Biere. 6928
 Befiger: W. Frohn.

Wegen Geschäfts-Aufgabe Ausverkauf
 sämtlicher
 Colonial- und Delikatessen-Waaren
 zu billigsten Preisen.
Frau Wilhelm Birck, Ww.,
 Nerostrasse 12. 11212

Schuhwaaren
 jeder Art.
 Grösste Auswahl.
 Billige Preise.
 Nur beste Qualitäten.
K. Hollingshaus,
 9. Ellenbogengasse 9.
 Specialität:
 „Goodyear Welt“
 Schuhwaaren.

Rasiren Sie sich doch selbst.
 Sie sparen dadurch viel Geld und entgehen allen Unannehmlichkeiten, besonders auf der Reise.
 Benutzen Sie das „New Gem“ Sicherheits-Rasirmesser, das absolute Leichtigkeit, Annehmlichkeit und Sicherheit bietet. — Ob nun ihr Bart stark oder leicht, ohne die geringste Schwierigkeit, ohne jedwede Uebung können Sie sich **vollständig rein rasiren.**
 Ich empfehle das „New Gem“ Sicherheits-Rasirmesser unter weitgehendster Garantie in verschiedenen Zusammenstellungen.
 Prämiert auf der Weltausstellung Paris 1900.
 Alle übrigen Rasirmittel in grösster Auswahl zu billigsten Preisen. — Man verlange meinen Hauptkatalog D über Toilette-Artikel. 10794

G. Eberhardt,
 Grossh. Lux. Hoflieferant,
 Wiesbaden, Langgasse 40.
 Generalvertrieb des „New Gem“ Sicherheitsrasirmesser für Deutschland.

Original-Moselweine,
 vorzügl. Qualität, direct vom Winzer, auch in kleinen Gebinden zu haben. Rab. 8499
 F. Keul, Nischstrasse 3 (vorm. Clotten a. d. Mosel).

Altstadt-Consum
 (Neubau) Mehrgasse 31, nahe der Goldgasse,
 offerirt
 Vorzügliche gebrannte Kaffees . . . per Pfund — 98 Mt.
 Gebrannten Java mit Honduras . . . 1.15
 Menado mit Melgery . . . 1.25
 Melgery mit Portorico . . . 1.45
 Sgaten Würfel-Zucker . . . — 30
 Suppen- und Gemüskondensat . . . — 24
 per Centner 18.50 Mt.
 Mehl zum Kochen . . . — 18
 „ zum Backen . . . — 15
 „ für Biskuit . . . — 17
 „ per Sack 100 Rilo Mt. 23%, Mt. 20%, Mt. 28%
 Neue hell. Voll-Gäringe per Sack 5 Pfg. (ohne Unterschied der Größe).
 Limburger Käse in Laiben per Pfd. 32 Pfg.
 Grösste Holzschachtel-Wäpfe à Stück 7 Pfg.
 Schwarz-Brod per Laib 37 Pfg. Weich-Brod per Laib 42 Pfg.
 Neues Sauerkraut Pfund 15 Pfg.
 Eingemachte Gurken Duzend 18 Pfg. 11260

Enormen Erfolg erzielte

*** SALTA ***

das Spiel des neuen Jahrhunderts!

Es gehört heute zum guten Ton Salta zu spielen!

Salta ist das neueste Brettspiel, das von Autoritäten dem Schachspiel gleichgestellt wird, dabei ist es sehr leicht erlernbar!

Urtheil: Ich erblicke in dem Salta-Spiel eines der geistreichsten und fesselndsten Verständesspiele und bin überzeugt, dass dasselbe sich im Sturm den Beifall der ganzen civilisirten Welt erobern wird.
 gez. Prof. Dr. H. Schubert, Hamburg.

Preis: Mk. 2.50, 6.—, 12.—, 21.—, 45.—, 145.—, 190.—, 475.— per Stück.

Kaufhaus Führer, 48. Kirchgasse 48.
 Telefon 2048.
 Grösstes Spiele-Lager Wiesbadens. — Versandt.

Salta-Freunde mache ich auf die neue Deutsche Salta-Zeitung aufmerksam. Abonnement vermittele ich gerne. 6064

15 garantirt sichere Treffer
 muss jeder einzelne Theilnehmer schon bis 1. Oktober d. J. erzielen. Nur einmalige Einzahlung. Man verlange sofort kostenloser Prospect. F 85

Friedrich Esser, Bankcommission, Frankfurt a. M.

Kaufen Sie Stabilist!

Stabilist ist der beste, eleganteste, leichteste und dadurch im Gebrauch der billigste Reisekoffer der Welt. Man überzeuge sich! Man prüfe! Enorme Auswahl in der Niederinge der Stabilist-Koffer. Alte Colonnade 1, Ecke Wilhelmstrasse. Verkauf zu Original-Fabrikpreisen. Alle Reise-Artikel und feine Lederwaaren. 9955

Conservirte Gemüse u. Früchte 1900er Ernte.
 Ich habe auch in diesem Jahre wieder den Alleinverkauf meiner sehr leistungsfähigen Braunschweiger Gemüse-Conserven-Fabrik übernommen. Als bevorzugter Abnehmer werde ich von dieser sowohl durch die Qualität meiner als vorzüglich bekannten

conservirten Gemüse,
 als auch durch die niedrigst gestellten Preise derselben unterstützt. Bei Aufträgen, welche mir bis zum **1. Oktober** zur Herbstlieferung zukommen, bewillige ich auf die billigsten Fabrik-Preise

10% Rabatt.
 Bei Vorausbestellungen auf meine

conservirten Früchte
5% Rabatt.

Meine **Obst-Conserven** sind auch von bester Qualität und ebenso wie bei meinen Gemüsen die Dosen **reell** gefüllt. Ich bitte hierauf besonders zu achten, da bei den vielfach vorkommenden Schleuderpreisen nicht nur der quantitative, sondern auch der qualitative Inhalt der Dosen leiden muss.
 Special-Preislisten stehen gerne zu Diensten. Meinen seitherigen werthen Abnehmern werden Preislisten direct zugehen.
 Ich bitte, mein günstiges Angebot zu benutzen und mir gütige Aufträge gefl. baldigst zukommen zu lassen. 11316

Telephon No. 258. **J. Rapp Nachf.** Goldgasse 2,
 (Inh.: Oscar Roessing),
 Fabrik-Niederlage von Gemüse- und Obst-Conserven.

Rosbacher Mineralbrunnen
 bei Bad Homburg.
 Natürliches kohlen-saures Mineralwasser
 ist gut **bekömmlich** und von Aerzten als bewährtes Tafelgetränk **empfohlen**, besonders bei chronischen Magencatarrhen, chronischen Catarrhen der Gallenwege, catarrhalischen Affectionen der Bronchien. — Es fördert die Verdauung und ist das **Beste** für Reconvalescenten. 9039

Haupt-Depot:
J. M. Roth Nachf., Gr. Burgstr. 4.

Für die
 Reise, Märsche, Touren, Jagd u. Manöver
 empfehle
Fleisch-Conserven
 in grosser Auswahl.
 Kirchg. 52. **J. C. Keiper,** Kirchg. 52.

Neue Hartstoffe
 per Kumpf 18 Pf., Centner 2 Mt.
 Einmach-Zucker per Pfund 30 Pf., 10 Pfund 2.90 Mt.
 Limburger Käse, prima Waare, per Pfund 36 Pf. 11107

Carl Kirchner,
 Bellrichstrasse 27, Ecke Hellmundstrasse. Telephon 2165.

la Süssrahmbutter,
 bei 5 Pfd. und mehr à Mk. 1.15.

la Landbutter wie vor Mk. 1.—
C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstrasse 49.
 Telefon 414.
 Frühäpfel p. Pfd. 8 Pf., Falläpfel p. Pfd. 5 Pf.
 zu haben Sedanstrasse 3. 10838

Drahtzäune
 zur Einfriedigung von Grundstücken, passender und schneller Ersatz für alte Holzäune, liefert billigst die
Drahtflechterei Lud. Heerlein,
 Goldgasse 16. 11315

Re paraturen an Schmucksachen und Gebrauchs-Gegenständen fertigt schnell und billig 7610

Julius Rohr, Juwelier,
 Neugasse 18/20.